



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021
gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Wartmannsroth

Nummer

5	9	2
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

5	0	7	2
---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar

2	0	2	5
---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent.....

4	0
---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....

		-
--	--	---

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

x

- überwiegend Gemengelage.....

--

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder..... <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">x</td></tr></table>	x	Eichenmischwälder .. <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;"> </td></tr></table>	
x			
Bergmischwälder..... <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;"> </td></tr></table>		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;"> </td></tr></table>	
Hochgebirgswälder..... <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;"> </td></tr></table>	 <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;"> </td></tr></table>	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X		X	X	X	
Weitere Mischbaumarten				X				x

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Das Bewaldungsprozent in der HG Wartmannsroth liegt mit 40% unter dem des Landkreises Bad Kissingen (48%). Der Wald konzentriert sich im nord-westlichen/westlichen Drittel der HG und befindet sich als Großprivatwald im Besitz der Stiftung Juliusspital, Würzburg (Roter Berg, Omerz, Heckberg), des Adligen Damenstifts Waizenbach (Roter Berg, Kohlberg) sowie als Kommunalwald im Besitz der Gemeinde Wartmannsroth (Wald des OT Dittlofsroda). Die restlichen Waldflächen sind kleinparzelliert und liegen im Randbereich der HG. Infolge dieser Waldverteilung fielen die meisten Aufnahmeplätze in den kompakten Waldteil der HG.

Dazwischen reicht ein weitgehend waldfreier Streifen von Dittlofsroda über Wartmannsroth und Schwärzelbach bis Hetzlos.

Die Art dieser Landnutzung spiegelt die geologischen Ausgangssituation wider. Der weitaus größte Teil der HG verfügt über Böden, die aus dem Oberen Bundsandstein (Röt) hervorgegangen sind. In der Nacheiszeit wurden große Flächen von unterschiedlichen hohen Lößüberlagerungen überdeckt. Die wuchskräftigeren, meist stärker lößüberlagerten Böden werden überwiegend landwirtschaftlich genutzt. An den Hängen (mit geringerer Lößbeteiligung) und den mäßiger nährstoffkräftigen Verebnungen dominieren nährstoffärmere, mäßig frische bis frische sandige Lehme. Hier stockt vornehmlich Wald. Je nach Tiefe des anstehenden Tonhorizontes sind diese Böden mehr oder weniger stark wechselfeucht und sind somit anfällig für Dürreschäden und Windwurf.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem [BASIS]) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Der gegenwärtig im Gang befindliche Klimawandel stellt die Waldbesitzer vor gravierende Herausforderungen. Besonders die trockenen Sommer der Jahre 2018 bis 2020 haben exemplarisch vor Augen geführt, in welche Richtung sich unser Klima entwickeln wird. Die Forstwirtschaft versucht auf diese Herausforderungen u.a. durch gezielte Baumartenwahl zu reagieren. Die einzelnen Baumarten wurden hierfür mit Gefahrenstufen versehen, die das Anbaurisiko für das Jahr 2100 definieren. Für die Wahl der geeigneten Bauart ist zum einen der Standort (Boden, Wasserspeicherkapazität, Nährstoffe, ...) aber auch das Klima (Temperatur, Niederschlagsmenge und Zeitpunkt des Niederschlages, ...) maßgeblich.

Im Gebiet der gesamten HG Wartmannsroth weisen für 2100 alle wichtigen Nadelbaumarten (Fichte, Tanne, Kiefer und Lärche) ein hohes bis sehr hohes Anbaurisiko auf. Lediglich der Douglasie, der Küstentanne sowie den meisten Laubbaumarten werden deutlich bessere Chancen eingeräumt. Gute Prognosen haben insbesondere Eiche aber auch Buche und vereinzelt Hainbuche, wohingegen Edellaubhölzer (Ahorn, Esche, Ulme,..) wegen der nur mäßigen Nährstoffausstattung vieler Böden ebenfalls ein hohes Anbaurisiko haben. Der bereits jetzt eingeschlagene Wechsel weg vom Nadelholz hin zu mehr Laubholz ist somit wissenschaftlich gedeckt.

Da auch bei richtiger Baumartenwahl ein mischbaumartenreicher Wald widerstandsfähiger gegenüber dem Klimawandel ist, muss insbesondere in Bereichen mit eingeschränkter Baumartenwahl (ärmere Standorte) auf kleinstandörtliche Besonderheiten geachtet werden. Bei kleinstandörtlicher Eignung können dort auch Baumarten beteiligt werden, deren großflächiger Anbau mit hohem/sehr hohem Risiko verbunden ist (z.B. Fichten auf frischem Standort, Edellaubhölzer auf nährstoffreicheren Partien bzw. frischen Mulden).

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild	X	Rotwild	x
	Gamswild		Schwarzwild.....	x
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

1

Baumartenanteile [%]

	Fichte	Tanne	Kie	sNdh	∑ Ndh	Buche	Eiche	Elh	sLbh	∑ Lbh
2015	17,6	1,0	-	-	18,6	30,5	14,9	15,6	20,3	81,4
2018	12,8	-	-	1,0	13,8	43,1	12,3	21,5	9,2	86,2
2021	2,7	1,3	-	-	4,0	33,9	39,7	16,5	5,8	96,0

Besonders augenfällig ist bei der aktuellen Aufnahme der im Vergleich zu den vorangegangenen Inventuren geringe Nadelholzanteil namentlich der der Fichte. Lag ihr

Anteil bei den letzten 5 Aufnahmen (seit 2006) stets zwischen 13–18 %, so bedeutet der aktuelle Wert einen Rückgang dieser Baumart auf ein Fünftel ihres ursprünglichen Anteils. Diese abrupte Änderung in der Baumartenzusammensetzung ist jedoch mehr durch die veränderte Lage der Aufnahmepunkte als durch waldbauliche Maßnahmen bedingt.

Gleichzeitig fällt im Gegenzug ein deutlicher Anstieg der Eiche auf fast 40% auf. Diese reichliche Eichenverjüngung ist auf die Mast des Jahres 2019 zurückzuführen.

Mit einem Verbissprozent von 1,3% fällt der Wert in dieser Höhenstufe erfreulich gering aus. Verantwortlich dafür ist die hohe Beteiligung der Eiche, die gleichzeitig kaum verbissen ist (Verbiss-%: 1,1). Mit einer Höhe von max. 10 cm werden diese kleinen Pflanzen noch nicht so stark verbissen wie die größeren Pflanzen in dieser Höhenstufe (Elh: 2,7%, sLbh: 7,7). Bereits im nächsten Jahr dürfte der Verbissdruck auf diese jungen Eichen merklich zunehmen.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Baumartenanteile [%]

	Fichte	Tanne	Kiefer	sNd h	\sum Ndh	Buche	Eiche	Elh	sLbh	\sum Lbh
2015	9,1	0,1	0,2	-	9,5	54,8	6,9	9,6	19,2	90,5
2018	8,7	0,1	0,1	0,5	9,4	58,0	9,6	11,1	11,9	90,6
2021	8,9	2,6	0,1	0,9	12,6	53,7	12,9	9,6	11,2	87,4

Die Verjüngung ist in dieser, für die Bestandesentwicklung so wichtigen Höhenstufe erfreulich baumartenreich. Zwar dominiert nach wie vor die Halbschattbaumart Buche, mit knapp 50% ist der Anteil an Mischbaumarten jedoch außerordentlich hoch. Erfreulich ist auch hier der hohe Anteil an Eiche und Edellaubholz sowie die Beteiligung der Tanne. Die Bemühungen der Waldbesitzer einen möglichst gemischten Wald zu erziehen, scheint zu gelingen. Die Jäger unterstützen dieses Vorhaben nach vollen Kräften.

Verbissprozente Leittrieb (LTV)

	2015	Änderung zu	2018	Änderung zu	2021
Fichte	0,0	+1,7	1,7	-0,5	1,2
Buche	2,9	+2,1	5,0	+2,2	7,2
Eiche	4,3	+9,1	13,4	-1,8	11,6
Elh	7,2	+6,1	13,3	-6,3	7,0
sLbh	11,1	-1,9	9,2	+13,7	22,9
Alle Baumarten	4,7	+2,3	7,0	+1,9	8,9

Verbiss im oberen Drittel

	2015	Änderung zu	2018	Änderung zu	2021
Fichte	1,1	+2,9	4,0	-1,5	2,5
Buche	11,8	+3,5	15,3	+4,6	19,9
Eiche	7,2	+25,8	33,0	-15,4	17,6
Elh	24,6	+0,7	25,3	-9,0	16,3
sLbh	30,1	-4,7	25,4	+17,4	42,8
Alle Baumarten	15,3	+3,0	18,3	+1,6	19,9

Sowohl Leittriebverbiss als auch der Verbiss im oberen Drittel sind im Vergleich zur letzten Aufnahme nominell zwar leicht angestiegen, beide Werte liegen aber nach wie vor im waldbaulich verträglichem Maß. Im Vergleich zu den Aufnahmen der Jahre 2006 und 2009 konnten sowohl Leittriebverbiss als auch der Verbiss im oberen Drittel in etwa halbiert werden. Besonders erfreulich ist, dass diese Verhältnisse nun schon rund ein Jahrzehnt anhalten.

Langfristige Veränderung der Verbissprozente

	2006	2009	2012	2015	2018	2021
LTV	16,9	15,7	8,4	4,7	7,0	8,9
Verbiss im oberen Drittel	46,0	40,5	32,6	15,3	18,3	19,9

Während bei der Erfassung des Leittriebverbisses nur die Schäden seit Beginn der letzten Vegetationsperiode berücksichtigt werden, umfasst die Erhebung des Verbisses im oberen Drittel alle erkennbaren Verbisschäden auch aus den Vorjahren. Deswegen lässt sich hier am besten der mittelfristige Trend ablesen. Und der ist seit den letzten 10 Jahren erfreulich stabil auf einem guten Niveau. Die hohen Werte früheren Jahre gehören offensichtlich der Vergangenheit an.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Baumartenanteile [%]

	Fichte	Tanne	Kie	sNdh	Σ Ndh	Buche	Eiche	Elh	sLbh	Σ Lbh
2015	3,9	-	-	-	3,9	60,9	0,8	10,2	24,2	96,1
2018	1,5	-	-	-	1,5	57,4	1,5	15,4	24,3	98,5
2021	2,4	-	-	0,6	3,0	77,4	3,0	2,4	14,0	97,0

Auch die Verjüngung über Verbisshöhe (1,30 m) wird vom Laubholz dominiert. Buche und Hainbuche (das sLbh) als schattentolerante Baumarten sind mit Abstand am stärksten vertreten. Der Rückgang der Mischbaumarten, insbesondere der Eiche und dem Edellaubholz, dürfte bei der oben erwähnten Verbissbelastung weniger auf den Schalenwildverbiss als vielmehr auf einen zu geringen Lichtgenuss zurückzuführen sein. Da beide Baumarten(gruppen) wegen der bereits jetzt spürbaren Klimaveränderung eine immer wichtigere Rolle spielen, sollten diese Baumarten über gezielte Pflegeeingriffe und über ausreichende Belichtung verstärkt gefördert werden.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden ..

2	9
	5

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

Der Anteil an gezäunten Aufnahmeflächen war recht hoch. Es wurden hauptsächlich Edellaubhölzer und Douglasie geschützt.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Verbissbelastung in der HG 592 Wartmannsroth liegt weiterhin auf einem waldbaulich verträglichem Niveau und ist somit **tragbar**. Verbissprozente beim Leittrieb von unter 10% und unter 20% beim Verbiss im oberen Drittel untermauern diese Entscheidung. Erfreulich ist, dass diese Situation nun schon seit rund 10 Jahren anhält.

Zum gleichen Ergebnis kommen die insgesamt 7 ergänzenden Revierweisen Aussagen die die Verbissituation in diesen Revieren (von insgesamt 14 Revieren) als tragbar bewerten.

Erfreulich ist ferner, dass die aktuelle Verbissituation auch in den Jahren der Corona-Pandemie gehalten werden konnte. Wegen der erlassenen Reisebeschränkungen war auch im ländlichen Raum erhöhter Besucherdruck und damit eine Störung des Wildes in seinen natürlichen Rhythmus häufig der Fall. Da Rehwild vielfach am Austreten gehindert wurde, war in waldrandnahen Bereichen oft deutlich höherer Verbiss festzustellen (Wartezimmereffekt). Mit der Zurücknahme dieser Beschränkungen sollte sich die Situation, so bleibt zumindest zu hoffen, wieder entspannen.

Neben dem Verbiss sind Schältschäden durch Rotwild in z.T. massivem Umfang festzustellen. Einzelne Jungbestände mussten nach kompletter Schälung abgetrieben und umgebaut werden. Seit 2 – 3 Jahren wird versucht, durch erhöhten Abschuss, modifizierte Jagdstrategien und Aufwertung des Lebensraumes die Rotwildpopulation anzupassen, um so die Schältschäden einzudämmen. Zwar sind erste Erfolge spürbar, um für den Waldbesitz verträgliche Verhältnisse zu erreichen, muss dieses Ziel in den nächsten Jahren konsequent weiterverfolgt werden.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Der aktuelle Abschussplan (2019/22) wurde bei der letzten Festlegung im Vergleich zur Vorgabe 2016/19 um 5% angehoben. Dieses Soll ist aktuell (nach 2 von 3 Jahren) zu 95 % erfüllt. Auch wenn die Verbissituation in der HG Wartmannsroth als tragbar eingewertet wurde, darf der Verbiss nicht wieder zunehmen. Bei der beschriebenen Verbissbelastung genügt es, den Abschuss **beizubehalten**.

Bleibt der getätigte Abschuss nach 3 Jahren jedoch hinter der Vorgabe zurück, muss **der neue Abschussplan in Höhe des alten Soll** angesetzt werden.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:


günstig
 tragbar
 zu hoch
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Bad Kissingen, 17.09.2021	Unterschrift Bernhard Zürner, FD 
---	---

(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)
 Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“